



Christian Bellina stellt an der Leitungsbautagung in Pfäffikon SZ den anspruchsvollen Bau der Salzburgleitung vor.

Die Chancen und Tücken des Leitungsbaus

Die Leitungsbau-Tagung vom 1. September 2021 wurde mit einem Thema eröffnet, das schon an der letzten Tagung aufmerksam verfolgt wurde: die 380-kV-Salzburgleitung. Sie soll es ermöglichen, den Windstrom vom Osten Österreichs in den Westen zu bringen. Eine zentrale Erkenntnis von Christian Bellina: Sogar wenn alle nötigen Bewilligungen vorliegen, geben sich die Projektgegner nicht geschlagen. Auch Menschen, die weitab der Leitung wohnen, machen sich den Kampf zu einem persönlichen Anliegen. Selbst die Salzburger Festspiele wurden gegen das Projekt instrumentalisiert. Stör- und Sabotageaktionen an den Baustellen intensivierten den Widerstand, und der gestörte Bauablauf führte zu teuren Verzögerungen.

Neu an der Tagung war das Thema Naturschutz. Michael Schärer, Sektionschef Gewässerschutz, erklärte die Bedeutung des Grundwassers und wie es geschützt werden kann. Der Grundwasserschutz soll bei Bauprojekten von vornherein berücksichtigt werden, denn sonst kann eine dezentrale Trink-

wasserversorgung langfristig nicht gesichert werden. Dass die Störche um 1950 in der Schweiz hauptsächlich wegen Strommasten und Leitungen ausgestorben sind, erläuterte Peter Enggist, Geschäftsführer von Storch Schweiz. Er stellte Produkte vor, die die Masten für Störche sicher machen. Der Storchbestand ist wieder kontinuierlich gestiegen – auf rund 800 Brutpaare.

Lorenzo Arizzoli-Bulato und Jaël Keller von EWZ stellten ein Verfahren zur drohnenunterstützten Inspektion von Masten vor. Die Zustandsbestimmung wird dadurch zuverlässiger, denn automatisierte Drohnen können jedes Jahr an den gleichen Stellen Fotos machen. Man erkennt auch Schäden, die vom Boden nicht sichtbar sind. Heute werden die Bilder manuell ausgewertet, aber künftig soll dies automatisch mit KI geschehen.

Walter Holaus, Hivoduct, stellte druckluftisolierte Kabel für die Primärtechnik vor. Das Wichtigste ist das schlanke Ringflansch-Design ohne Guss- oder Schweissprozess. Es kann den Grössen-Nachteil der Druckluft im

Vergleich mit SF₆ kompensieren. Die Kabel eignen sich besonders für den streckenweisen Freileitungsersatz.

André Kübler schilderte die Durchführung der Zielnetzplanung im MS-Bereich bei CKW, die durch den Zubau von PV-Anlagen und die Automatisierung von Trafostationen nötig wurde. Von den rund 3000 Trafostationen ist heute etwa ein Dutzend automatisiert. Der Kostendruck auf Netzbetreiber steigt und erfordert eine möglichst preisgünstige Netzauslegung.

Ein von BKW entwickeltes Tool, das Trassenkosten automatisiert ermittelt, stellte der Datenforscher David Thöni vor. Felix Fryba zeigte auf, wie BIM im Leitungsbau eingesetzt wird. Ein digitaler Zwilling wird geschaffen, der während der ganzen Lebensdauer genutzt werden kann. Anhand der Teilverkabelung der 16-kV-Leitung Mühleberg-Eymatt demonstrierte er, wie das Projekt in BIM aussieht.

Moderiert wurde die spannende und praxisnahe Tagung von Kurt Kriesi, dem Leiter HS-Leitungsbau bei BKW.

RADOMÍR NOVOTNÝ